

Nadja Wieczorek

**"Macht kaputt, was euch kaputt macht!".
Aggressive Ausdrucksweisen in
jugendlichen Subkulturen**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2001 GRIN Verlag
ISBN: 9783668925809

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/463112>

Nadja Wieczorek

**"Macht kaputt, was euch kaputt macht!". Aggressive
Ausdrucksweisen in jugendlichen Subkulturen**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Nadja Ingrid Wieczorek

**„MACHT KAPUTT, WAS EUCH KAPUTT MACHT!“
Aggressive Ausdrucksweisen in jugendlichen Subkulturen**

**Diplomarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Magistra der Philosophie**

Studium:

Pädagogik in Kombination mit Grundlagen der Psychologie und der psychosozialen Praxis

Universität Klagenfurt

Fakultät für Kulturwissenschaften

Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung

Oktober 2001

INHALT

EINLEITUNG	3
I. CULTURAL STUDIES	5
I.I DEFINITION.....	5
I.II ENTWICKLUNG UND FORSCHUNG.....	6
I.III CULTURAL STUDIES IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.....	10
I.IV INST (INSTITUT ZUR ERFORSCHUNG UND FÖRDERUNG ÖSTERREICHISCHER UND INTERNATIONALER LITERATURPROZESSE).....	13
I.V WAS SOLL DAS GANZE?	17
II. STIL ALS ABSICHTLICHE KOMMUNIKATION	19
II.I STIL ALS „BRICOLAGE“	21
II.II STIL ALS EMPÖRUNG: EMPÖRENDER STIL	23
II.III STIL ALS HOMOLOGIE	25
II.IV STIL ALS BEDEUTENDE PRAXIS.....	27
II.V IST STIL KUNST?.....	28
III. ERKLÄRUNGSVERSUCHE FÜR DIE ENTSTEHUNG AGGRESSIVER JUGENDSTILE	30
III.I STANLEY COHEN UND „MORAL PANIC“	30
III.II MIKE BRAKE.....	31
III.III PAUL WILLIS UND „PROFANE CULTURE“	33
IV. AGGRESSIVE AUSDRUCKSWEISEN	36
IV.I ÄUSSERUNGEN VON GRUPPENMITGLIEDERN	37
IV.II OPTISCHES ERSCHEINUNGSBILD UND VERHALTEN.....	57
IV.III „MACHT KAPUTT, WAS EUCH KAPUTT MACHT!“: MUSIK UND TEXT	77
ABSCHLUSS-REFLEXION	110
LITERATUR	112

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit setzt sich, wie der Titel vermuten lässt, mit Überlegungen zu Ausdrucksweisen in jugendlichen Subkulturen, die von Aggression geprägt sind, auseinander. Ausdrucksweise wird als „Stil“ bezeichnet, jene Stile aggressiver Art werden näher beleuchtet. Folgende Aspekte fanden in dieser Arbeit Verwendung:

I. Als Einführung wird die Arbeit der Cultural Studies („Kulturstudien“) dargelegt, zum besseren Verständnis der Forschungsarbeit. Daraus ist ersichtlich, dass sich Cultural Studies zwar auch mit anderen, aber zu einem nicht unbedeutenden Teil mit Jugendkulturen auseinandersetzen. An dieser Stelle wird deren Entwicklung und Forschung, deren Rezeption im deutschsprachigen Raum und das INST (Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse) in Österreich erwähnt. Von dieser Darstellung ausgehend, wird übergeleitet zum eigentlichen Thema der Diplomarbeit, Jugendkulturen und aggressive Ausdrucksweisen.

II. Der zweite Punkt stellt einen Versuch dar, den Begriff „Stil“ näher zu beleuchten, um ihn im weiteren Verlauf verständlich anzuwenden. Hier geht es nicht hauptsächlich um die Mechanismen der Stilbildung, vielmehr werden die mannigfaltigen Bedeutungen und Funktionen von Stil aufgezeigt, Stil wird von mehreren Seiten definiert. Dies ist erkennbar durch die Überschriften, die jeweils mit „Stil als...“ beginnen: Bricolage und Homologie sind die wichtigsten Schlüsselbegriffe, die neben Stil als Empörung und bedeutende Praxis bis hin zur Frage, ob Stil Kunst sei, genauer beschrieben werden. In diesem Punkt lehne ich mich zum Teil an die Ausführungen von Dick Hebdige an, der im Bereich von Jugendkulturen und deren Stile Pionierarbeit geleistet hat.

III. Im Weiteren geht es um Erklärungsversuche für die Entstehung aggressiver Jugendstile. Drei Annahmen werden aufgeführt, Stanley Cohen mit dem Schlagwort „Moral Panic“, Mike Brake und Paul Willis mit dem Begriff „Profane Culture“. Sowohl Punkt II. als auch III. sind von Wichtigkeit, um zum besseren Verständnis der Thematik beizutragen, die in dieser Arbeit

behandelt wird. Von ihnen wird übergeleitet und übertragen auf konkret formulierte und beobachtbare aggressive Ausdrucksweisen.

IV. Als letzter Punkt werden drei aggressive Ausdrucksweisen dargestellt: Aussagen von Mitgliedern aggressiver Jugendsubkulturen, optische Erscheinungsbilder und Verhalten derselben und Musik und Text, behandelt mit Blick auf den aggressiven Gehalt.

Welchen persönlichen Zugang habe ich zu diesem Thema? Ich bin keine Erzieherin, keine Sozialarbeiterin, ich hatte beruflich mit solchen Jugendlichen nie zu tun. Das Interesse an aggressiven Ausdrucksweisen erwuchs dadurch, dass ich in neuerer Zeit auf etliche Literatur stieß, die sich mit aggressiven Musikbands und die Aussagen ihrer Texte beschäftigt. Dies gab mir die notwendige Motivation, ein Gebiet zu behandeln, das mir bis dato beinahe völlig fremd war.

Welche Methoden wurden angewandt? Ich muss gleich zu Beginn anführen, dass ich keine empirische Forschung durchführte, keine teilnehmende Beobachtung. Meine Erkenntnisse fußen auf Literatur, Ausführungen dieser Art wurden auf den praktischen Teil in Punkt IV. übertragen. Diese Arbeit soll niemanden anprangern, niemanden dämonisieren. Es geht darum, die Fragestellung adäquat zu bearbeiten und einen Tatbestand mit genügend theoretischer Information darzustellen.

Nadja I. WIECZOREK

I. CULTURAL STUDIES

I.I DEFINITION

(FISKE u.a. 1998)

In einem einschlägigen Wörterbuch zu den Cultural Studies können wir eine einfache Definition nachlesen, die uns zu erklären versucht, was unter „Cultural Studies“ zu verstehen ist und womit sie sich beschäftigen:

1. Cultural Studies beschäftigen sich hauptsächlich damit, auf welche Weise soziale Gruppen Bedeutung erlangen.

2. Kultur wird als eine Sphäre von Ungleichheiten gesehen, z.B. Klasse, Geschlecht (Gender), Rasse.

3. Kultur ist ebenso ein Mittel, mit dem und durch das verschiedene untergeordnete Gruppen leben und gegen ihre Unterordnung Widerstand leisten. In diesem Fall ist Kultur ein Feld, in dem um Hegemonie (Vormachtstellung) gekämpft und diese durchgesetzt wird (cultural struggles).

4. Cultural Studies haben keine genau definierte intellektuelle oder disziplinäre Domäne wie traditionelle Disziplinen und streben eine solche auch nicht an. Sie nehmen an institutionalisierten Diskursen teil, besonders im Bereich Literaturstudien (literary studies), Soziologie und Geschichte, in geringerem Maße in Linguistik, Semiotik, Anthropologie und Psychoanalyse.

5. Besonders aufsehenerregende Jugendsubkulturen wie Teds, Hippies, Skinheads und Punks werden untersucht als Beispiele für Widerstand durch Rituale (resistance through rituals).

6. Cultural Studies werden charakterisiert durch die Beachtung von Politik, sowohl bei den Methoden der Forschung als auch den akademischen Disziplinen.

7. Cultural Studies zeigen auf, dass die Produktion von Wissen entweder im Interesse derer von statten geht, die Macht besitzen, oder jener, die diese Macht anfechten (S. 77ff.).

I.II ENTWICKLUNG UND FORSCHUNG (LINDNER 2000)

Cultural Studies sind ein Theorieansatz und Forschungsprogramm, welches die Beziehung zwischen Kultur und sozialem Wandel zu analysieren versucht (S. 11). Die Cultural Studies sollen nach Colin Sparks auf zwei 1958 erschienenen Gründungstexten fußen - „The Uses of Literacy“ von Richard Hoggart und „Culture and Society“ von Raymond Williams (S. 18). Dort kann man die Aufforderung nachlesen, man solle sich von einem Kulturverständnis verabschieden, das sich nur auf ästhetische und intellektuelle Werke und Prozesse bezieht (S. 19).

„‘Culture is ordinary’. Kultur ist etwas Alltägliches, ein Titel, der zur Losung der Cultural Studies geworden ist, die gelebte Erfahrungen und Alltagshandeln als sozial bedeutsame und kulturell bedeutungsvolle Praxen thematisieren“ (ebd.).

Williams führt drei Dimensionen des Kulturbegriffs am Beispiel der Arbeiterklasse vor:

1. Bezeichnung für Kunst und Bildung
2. Synonym für Massenkultur
3. „Whole way of life“ (S. 32)

In weiterer Folge schreibt Stuart Hall, Kultur müsse unter dem Gesichtspunkt der Beziehung zwischen einer sozialen Gruppe und jenen Dingen betrachtet werden, die ihre Lebensweise ausdrücken:

„... also nicht das Bild, der Roman, das Gedicht, die Oper, sondern die Beziehung zu der sozialen Gruppe, deren Leben sich in diesen Objekten widerspiegelt“ (Hall zit. S.33).

Das CCCS (Centre for Contemporary Cultural Studies) wurde an der Universität Birmingham 1964 gegründet. Die Arbeit innerhalb dieses Centres nimmt einen Perspektivenwechsel vor, der verbunden ist mit dem Übergang von den literary studies zu den cultural studies (S. 38).

In der Anfangszeit formulierte Hoggart ebenso die denkbaren Arbeitsgebiete:

1. Historisch und philosophisch: u.a. Historiographie der Kulturdebatte
2. Soziologisch: Literatur- und Kultursoziologie in engerem Sinne
3. Literarische Kritik (als wichtigster Punkt): Analyse der zeitgenössischen kulturellen Formen, die man in der Literaturwissenschaft noch nicht beachtet hatte oder vernachlässigt wurden (S. 39).

Die ersten sieben Projekte des CCCS beschäftigten sich mit der alltagskulturellen Wende aus der Sicht der Literaturwissenschaften:

1. Orwell und die Atmosphäre der 30er-Jahre
(Orwell and the Climate of the Thirties)
2. Das Wachstum und die Veränderung in der lokalen Presse
(The Growth and Change in the Local Press)
3. Volkslied und Volks-Spracheigentümlichkeiten in der populären Musik
(Folk Song and Folk Idioms in popular music)

4. Niveaus der Belletristik und Veränderungen in heutiger Gesellschaft

(Levels of Fiction and Changes in Contemporary Society)

5. Private Kunst und Ikonographie zu Hause

(Domestic Art and Iconography in the Home)

6. Popmusik und Jugendkultur

(Pop Music and Adolescent Culture)

7. Die Bedeutung des Sports und seine Präsentationen

(The Meaning of Sport and its Presentations) (S. 40)

Was Stuart Hall 1958 als Aufbrechen des „whole way of life“ in eine Reihe von Lifestyles aufzeigt, formuliert Hoggart als Übergang von der wirklichen Welt wirklicher Menschen zur „Zuckerwatten-Welt“ der medialen Massenkultur (S. 44):

„Für Hoggart bedeutet der sich anbahnende Übergang von der authentischen Klassenkultur (eine Auffassung, die im übrigen Waugh, nur vom anderen Pol der Klassenkulturen aus, teilt) zur gesichtslosen, weil klassenlosen Massenkultur ein Wechsel vom Echten zum Unechten, zum fake, von der attitude, der Haltung, zur bloßen Attitüde“ (S. 45).

So heißt es:

1. Popular Culture = authentische Lebensweise
2. Pop Culture = „Zuckerwatte“ (ebd.)

Melly im Kontrast dazu:

1. Popular Culture: ist sich ihrer selbst nicht bewusst
2. Pop Culture: entwickelt sich aus der bewussten Suche nach Objekten wie Kleidung, Musik und Helden, durch welche eine Haltung ausgedrückt werden kann.